

hat eine umfangreiche Literatur durchgearbeitet, die am Schluß (S. 461—485) bequem zusammengestellt ist.

940. A. LEDRU, 'Théodulphe évêque d'Orléans et l'hymne *Gloria laus*' in La province du Maine 2. série 6 (1926), 60—72, befürwortet von neuem die Vermutung von PORT, daß Theodulf nach Le Mans verbannt gewesen und daß der zweite Teil des Hymnus *Gloria laus* (v. 37—78) spätere Interpolation sei (vgl. dagegen DÜMLLER, MG. Poetae 1, 443). Er druckt den ersten Teil des Hymnus nach der Hs. Par. lat. 8319 ab. Die Ausgabe von DÜMLLER in MG. Poetae 1 ist ihm unbekannt.

941. J. J. SAVAGE im Speculum 2 (1927), 475 f., handelt über den *anser argenteus* im Carmen Mutinense (Poetae 3, 703), ohne TRAUBE's Ausgabe und seinen Aufsatz (NA. 27, 233; Vorl. u. Abh. 3, 198) zu kennen.

942. In Bull. de la Soc. des antiquaires de l'Ouest 3. série 6 (1922—1924), 699—726 setzt J. TOURNEUR-AUMONT seine Studien über Ermoldus Nigellus fort (vgl. NA. 45, 452 n. 488 und 46, 669 n. 1163). Diesmal behandelt er 'La Bretagne et la France de l'Ouest d'après Ermold le Noir', hauptsächlich nach dem 3. Buch des Gedichtes an Ludwig den Frommen.

943. Selten bin ich grausamer enttäuscht worden als durch E. CHATELAIN's Aufsatz 'Les vers Latins rythmiques sur Lantfrid et Cobbon' in Mélanges LOT (1925) S. 127. Ich hatte mir wirklich eingebildet, er hätte die schmerzlich vermißte Hs. aus Beauvais, aus der bekanntlich die zweite Strophe durch einen glücklichen Zufall bei DU CANGE s. v. *sodes* erhalten ist, wiedergefunden und würde einen wesentlich verbesserten Text des von G. PARIS entdeckten und edierten, von STEINMAYER, Denkmäler 2³, 124 und PATZIG, Rom. Forsch. 6, 424 wiederholten und von mir den Cambridger Liedern S. 18 ff. beigegebenen Gedichtes in rhythmischen Fünfzehnsilbern bieten. Weit gefehlt, er hat es vielmehr unternommen, das sechste Gedicht der Cambridger Lieder in Fünfzehnsilber umzugießen. Bekanntlich ist die Form dieser Sequenz schwer zu verstehen; dazu glaubt man an ein paar Stellen den Tonfall des rhythmischen Fünfzehnsilbers herauszuhören, grade so wie beim Modus qui et Carelmanninc, vgl. meine Ausgabe S. 16, 47, man wird also an die Sequenzen des Übergangsstiles erinnert, das berechtigt aber doch wohl kaum zu diesem gewalt-